

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19. Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis: Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus). Unabhängiges politisches Tagblatt für alle Stände. Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19. Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

66. Jahrg. Folge 16. Freitag, 20. Januar 1933. Einzelblatt: 12 Heller.

Internationaler Weinmarkt.

Auf dem ungarischen Weinmarkt herrscht noch immer Ruhe, da weder der österreichisch-ungarische Handelsvertrag, noch die Ermäßigung der Weinkonsumsteuer die erwartete Belebung im Einkauf mit sich gebracht haben. Der Grund dürfte hauptsächlich darin liegen, daß man allgemein die im Herbst und Winter getauften Weine im Produktionsgebiet liegen ließ und jetzt erst in die Konsumstädte einführt, so daß Neukäufe augenblicklich nicht notwendig erscheinen. De österreich dürfte wohl in nächster Zeit etwas kaufen, doch rechnet man nicht damit, daß das Gesamtentgelt, das für die ersten drei Monate des Jahres 19.000 Hektoliter beträgt, ausgenützt werden wird.

Im österreichischen Weingeßäft herrscht verläufig noch immer Ruhe. Der Handel hält sich vom Einkauf zurück, da auch die Nachbedungen der Konsumverfänger sich in engen Grenzen bewegen und überdies das Infasso sehr viel zu wünschen übrig läßt. Das Interesse für Auslandsweine ist gering, da der Handel die bürokratischen Schwierigkeiten, die mit dem Weinimport verbunden sind, scheut.

Im österreichischen Produktionsgebiet wird nur sehr wenig gekauft, da nur die geldbedürftigen Produzenten die Limite des Handels, der aber im allgemeinen auch nur wenig Interesse zeigt, annehmen wollen und von Gastwirten augenblicklich nur sehr wenig gekauft wird. Die Preise sind nominell unverändert. In einzelnen Gegenden wird darüber geklagt, daß die Schneedecke in den Weingärten zu dünn sei und man daher Frostschäden befürchtet.

Der Stillstand im Einkauf im Burgenland hält unverändert an. In der Berichtswache sind bloß einige 100 Hektoliter zum Preise von 50 Groschen aus dem Markt genommen worden. Versuche der Käufer, unter 50 Groschen anzukommen, sind gescheitert, da die Produzenten der Meinung sind, daß die Weinpreise ihren Tiefstand bereits erreicht haben. Außerdem wird von Produzenten Seite ein ungünstiger Austrieb prognostiziert, weil die Weingärten nicht genügend mit Schnee bedeckt sind und Frostschäden vorauszusehen sind. Auf solche Prophezeiungen kann sich der Handel begreiflicherweise nicht einlassen und ist daher nicht gewillt, seine Limite zu erhöhen.

ELITE - MOZGÓ.

Vom 18. bis 19. Januar, Mittwoch-Donnerstag: Interessantes Doppelprogramm!!!

Das Wiener Mädel.

Liebesgeschichte eines amerikanischen Fliegeroffiziers mit einem Wiener Mädel. — Confilmdrama. — In der Hauptrolle Charles Farrell u. Magda Evans.

Das Teufelstal.

Wildwestgeschichte in 7 Akten voller Aufregung, Heldenhaftigkeit, Bravour, Romantik im wilden Westen. Hauptrollen: George O.'Brien, Margarete Churchil. Für die Jugend erlaubt.

Beginn der Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.

Melodie der Liebe.

Ein sensationeller Filmroman aus dem Leben eines weltberühmten Sängers. — Regie: Georg Jacoby. Weiters wirken mit: Grete Natzler, Adolf Wohlbrück, Petra Unkel, Karl Ellinger, Miss Berley. Musik: Berliner Sinfonie-Orchester.

Ausserdem das erstkl. Tonfilm-Ergänzungsprogramm! Für Jugendliche erlaubt. Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr. Am Sonntag 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Der Mord an dem gewesenen burgenländischen Landeshauptmann Schreiner.

Zum zweitenmal beschäftigen sich die Geschworenen in einer für zwei Tage unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Uhlmann anberaumten Verhandlung mit der Anklage gegen den 30-jährigen Musiker Stefan Zeltner, der am 22. Mai dem gewesenen Landeshauptmann des Burgenlandes Anton Schreiner in seiner Ziegelei durch zwei Revolverkugeln getötet hat, angeblich aus Rache darüber, daß Schreiner den Bruder Zeltners fristlos entlassen hatte.

Anton Schreiner besaß in Walbersdorf bei Mattersburg eine Ziegelei, deren Betrieb er selbst leitete. Die Brüder Stefan und Hermann Zeltner waren bei ihm tätig. Stefan hatte jedoch die Arbeit vor zwei Jahren freiwillig aufgegeben. Sein Bruder Hermann wurde nun am 22. Mai, als er nach durchschwärmter Nacht von einem Kirchweihfest zu spät zur Arbeit erschien, von Schreiner entlassen. Das sollte aber nur eine Drohung sein, denn Schreiner sagte dem Betriebsleiter, er werde den Mann wieder einstellen. Als Zeltner von der Entlassung des Bruders hörte, steckte er eine Steyr-Pistole zu sich, nahm von seinen Kindern Abschied, suchte die Ziegelei auf, stellte den Besitzer zur Rede und feuerte dann zwei Schüsse gegen Schreiner ab, die diesen tödlich verletzten. Dann flüchtete er über die Felder nach Marz, wo er sich weinend der Genadmerie stellte.

In der ersten Verhandlung hatte Stefan Zeltner sich schuldig bekannt, aber nicht des Mordes. Seine Absicht war gewesen, sich vor den Augen Schreiners zu erschließen, um ihn zu erschrecken. Schreiner erklärte aber, er sei betrunken und wies ihm die Tür. Was weiterhin geschah, wisse der Angeklagte nicht.

Trotz aller Vorhalte hielt Stefan Zeltner diese Verantwortung aufrecht. Der Sohn des Getöteten, Anton Schreiner der Jüngere, hatte bezeugt, daß zwischen seinem Vater und dem Angeklagten nie eine ernstliche Auseinandersetzung war und daß der Angeklagte damals die Tat, ohne ein Wort zu sprechen, verübt habe.

Aus dem Verhör.

Auch hält der Angeklagte seine Verantwortung aufrecht und erklärt auf alle Fragen und Vorhalte, daß er sich an die entscheidenden Minuten, in denen er die Tat verübte, absolut nicht erinnern könne. In diesem Sinne fällt auch die Beantwortung der Frage des Vorsitzenden nach der Schuld aus. Der Angeklagte sagt: Die Tat habe ich begangen, aber als Mörder bekenne ich mich nicht. — Vors.: Als was denn? — Angekl.: Das weiß ich nicht. — Vors.: Zu welchem Zweck haben Sie die Pistole an jenem Tag eigens aus der Wohnung geholt? — Angekl.: Um mich vor den Augen des Landeshauptmannes zu erschrecken und ihn zu erschrecken. — Vors.: Diese Verantwortung ist unglaubwürdig, das sage ich Ihnen gleich.

Im Verhör schilderte der Angeklagte, wie er den Landeshauptmann Schreiner in seiner Ziegelei aufgesucht und ihn schließlich im Maschinenhaus angetroffen habe, als Schreiner gerade von der Treppe herunterstieg: „Ich habe ihn gefragt, warum mein Bruder entlassen wurde.“ fährt der Angeklagte fort, „und Herr Schreiner hat mir darauf geantwortet, daß ich betrunken bin. Mehr weiß ich nicht. Draußen am Hof hab ich schreien gehört, bin über die Felder nach Marz gelaufen... ich war riesig aufgeregt.“ — Vors.: Die Leute sagen, Sie hätten im Gaitshaus erzählt, daß Sie den Landeshauptmann erschossen haben. — Angekl.: Wie ich meine Pistolen angeschaut und g'hehn hab, daß draus g'schossen worden is und mich an das Schreien der Leute erinnert hab, dachte ich so. — Vors.: Das ist eine geradezu lächerliche Verantwortung. — Angekl.: Ja, es is aber doch so (sich an den Kopf greifend). Daß Herr Schreiner getötet wurde, is ein unglücklicher Zufall. Im Wirtshaus hab ich den Herrn Gendarmereinspektor gebeten, zu telefonieren, was mit Herrn Schreiner ist, und erst von ihm hab ich erfahren, daß er tot ist. — Vors.: Aus Furcht, gehncht zu werden, haben Sie die Gendarmen gebeten, Sie in Schutz zu nehmen. Wenn Sie wirklich ernste Selbstmordabsichten hatten, so ist diese Todesfurcht nicht ganz verständlich. Sie sollen auch gesagt haben: „Die ganze Welt wird von mir noch hören, alle Zeitungen werden von mir noch schreiben.“ — Angekl.: Davon weiß ich nichts.

Verteidiger Dr. Koröcs: Bereuen Sie Ihre Tat? — Angekl.: Sehr, mir tut leid, daß ein Menschenleben verloren gegangen ist. — Vors.: Wie erklären Sie, daß es dazu kam? — Angekl.: Meine Nerven!

*Die Verhandlung wird heute zu Ende geführt.

Glossen.

Erhöhte Aktivität der Einheitspartei.

Es ist überaus erfreulich, wenn die Regierungspartei unter das Volk geht und den Versuch unternimmt, die Massen für sich zu gewinnen. Gelangt ihr das, nun alle Achtung! Jeder Widerspruch muß verstummen, sobald das Volk seine Sanktion erteilt hat. Gelingt es ihr aber nicht die Massen zu gewinnen, wird sie am Lande nicht mehr als den Beamtenapparat und einige Regierungsräte samt Familien zu ihren Anhängern zählen können — was dann?! Wird sie auch diese negative Sanktion anerkennen, oder wird sie sich darüber hinwegsetzen? Das ist die große Frage! Es wäre gut, darüber jetzt schon Klarheit zu schaffen. — Wer weiß, ob diese Klarheit den Bestrebungen der Einheitspartei nicht nützlich werden könnte. Und wenn nicht — dem Lande wäre sie auf alle Fälle sehr nützlich.

Überprüfung der Oedenburger Elektrizitätsanlagen.

In unserer Stadt ist es vor nicht langer Zeit zu einem kleineren Unglücksfall, verursacht durch Elektrizitätsstörung, und zu einem Kurzschluss gekommen. Das hat die Direktion des Elektrizitätswerkes veranlaßt, zur Verhütung solcher Fälle eine regelmäßige Überprüfung der Elektrizitätsanlagen ins Leben zu rufen. Aus diesem Anlasse richtete sie in den jüngsten Tagen ein Rundschreiben an alle Stromabnehmer, in dem sie diese eruchte, ihre Elektrizitätsanlagen durch Sachleute ehestens überprüfen zu lassen, damit jene Fehler ermittelt werden können, die einen Unglücksfall oder aber einen Schaden verhüten können.

Wir begrüßen im Interesse der öffentlichen Sicherheit mit ganzer Freude diese Verfügung, die geeignet ist, Unglücksfälle zu verhüten. Dabei bedeutet es für den Hauseigentümer und den Familienvater eine große Beruhigung, zu wissen, daß sich die im Hause oder in der Wohnung befindliche Elektrizitätsanlage bei sachmännischer Überprüfung als gefahrlos erwiesen hat.

Das von der Direktion des Elektrizitätswerkes herausgegebene Rundschreiben gibt klaren Aufschluß über den Vorgang der Überprüfung und deren Kosten. Letztere sind derart gering, daß dadurch die bei der Überprüfung erforderlichen Sachanlagen kaum eine Deckung finden. Auch das Elektrizitätswerk will damit den Stromabnehmern entgegenkommen. Die Überprüfung einer Zwei-Zimmerwohnung kommt auf 1 Pengö, die einer größeren auf 1.50, respektive 2 Pengö zu stehen.

Wir können es unseren Lesern nicht genug anempfehlen, diesen günstigen Augenblick zu benützen und das Elektrizitätswerk in seinem Vorhaben zu unterstützen. Denn die Überprüfung wird nur dann restlos Erfolg aufweisen, wenn sie überall durchgeführt wird. Der Wunsch nach Überprüfung kann beim Elektrizitätswerk mittels einer Postkarte angemeldet werden.

Noch soll erwähnt werden, daß sich auch die Firmen für elektrische Montage dieser Aktion des Elektrizitätswerkes angeschlossen haben und daher auch diese die Überprüfung der Elektrizitätsanlagen übernehmen.

Kleine Nachrichten

Abgeordneter Dr. Tibor von Rakovöky in Oedenburg.

Gestern weilte hier Abg. Dr. Rakovöky, um sich über den Gang der Organisationsarbeiten der Kleinlandwirtpartei zu informieren. Dr. Rakovöky verfolgt mit großer Aufmerksamkeit auch die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Westungarn. Auf seine Intervention wird das Landes-Exportinstitut einen Oberbeamten nach Fertözentmiklós senden, der hier die Vieherportmöglichkeiten studieren wird, um Westungarn in den Vieherportplan enger einschalten zu können. Dr. Rakovöky wurde kürzlich auch in den außenpolitischen Ausschuss des Abgeordnetenhauses gewählt, wo er seine Tätigkeit im Interesse der Revision und auch der Minderheiten umso erfolgreicher wird fortsetzen können.

Der ungarische Abgeordnete des jugoslawischen Parlaments Dr. Szántó erklärete, daß die jugoslawische Regierung in Belgrad eine ungarische Lehrerepräsentation errichten werde, um auch auf diese Weise ein besseres Verhältnis zu Ungarn anzubahnen. Es sollen auch wirtschaftliche und später politische Verbindungen hergestellt werden.

Die rumänische Regierung wird die Beamtengehälter neuerdings bis zu 15 Prozent reduzieren, um das Gleichgewicht im Staatshaushalt wieder herstellen zu können.

Die Nachricht von einem Attentat auf Mussolini wurde in Budapest verbreitet. Die italienische Gesandtschaft hat diese Nachricht als unwahr demütiert.

Vortragsabend im Deutschen Volksbildungsverein.

Der für gestern angekündigte Vortrag von Oberst Fässinger fand gestern abends vor einem zahlreichen Publikum statt. Da bereits der erste Vortrag des Obersten Fässinger großes Aufsehen erregte, war das Interesse für diesen zweiten umso größer. Der Saal war voll besetzt, so daß manche Zuhörer keinen Sitzplatz fanden. Unter den Anwesenden gab es viele Gäste, die die sonstigen Vorträge nicht zu besuchen pflegen. Anwesend waren u. a. Hochschulprofessor V á g i, Finanzrat C s e r m e l y, Oberst a. D. P a l k o v i c s, Major H a u d, Arpád R a k o v s k y. In einem einstündigen, überaus interessanten Vortrag behandelte Oberst Fässinger zahlreiche selbstlebte Episoden aus dem Weltkrieg, die ein scharfes Licht auf den Geist mancher Truppenführer und auf die Art der Kriegsführung warfen. Besonders tiefen Eindruck machten gewisse erschütternde Ereignisse, die der Vortragende miterlebte, die dem Publikum die ganze schauerliche Tragik des Krieges vor Augen führten. Die Zuhörer verfolgten die Ausführungen des Vortragenden in höchster Spannung und zollten ihm nachher reichlichen Applaus. — Nach Beendigung des Vortrages verkündete der Vorsitzende des Vereins, Arpád T ö r ö k, daß der nächste Vortrag am 2. Februar stattfinden wird. Und zwar wird dann der auch hier gut bekannte und sehr volkstümliche Vereinssekretär Dr. Franz B a s c h einen Vortrag halten, der im großen Saal des Gasthauses „Zum Palatin“ stattfinden soll. Dem Vortrag folgt ein gemütlicher Familienabend, an dem von den einzelnen Ortsmitgliedern viel Humoristisches zum besten gegeben wird. Für diesen Abend zeigt sich bereits jetzt schon ein reges Interesse. Die Ausarbeitung des Programmes und die Organisation des Abends hat im Auftrage des Ausschusses Sekretär Alexander F r e u n d übernommen.

Städtisches MOZI

Vom 20. bis 22. Januar, Freitag bis Sonntag:

Ein Mann mit Herz.

Nach dem Bühnenlustspiel von H. Bányi. „Der kleine Niemand“ Deutscher Confilm!

Regie von Géza von Bolváry,

Meisterregisseur von „Zwei Herzen“, „Lied ist aus“ und „Liebeskommando“.

Schlagermusik: Robert Stolz.

Hauptrollen:

Gustav Fröhlich, Maria Solveg, Paul Kemp, Gustav Waldau.

Mira.

Roman von H. von Schreiberhufen. 49. Fortsetzung.)

Doch Mira riß sich los und eilte auf den Waggon zu. „Es soll nur von dir abhängen. Die Liebe zu dir treibt mich hinweg, du sollst alles erfahren!“

Er wollte sie zurückhalten, er versuchte es, doch der Zug rollte weiter. Noch einmal bog sie sich zum Fenster hinaus und winkte ihm zu, lächelnd, mit Tränen in den Augen. Verwirrt, fassungslos starrte er ihr nach, welches Geheimnis bargen ihre Worte, welches Rätsel war in ihnen enthalten!

Und Mira lag schluchzend in der Wagenecke, stellte sich seine Einsamkeit vor, begleitete ihn Schritt für Schritt auf der Heimfahrt und eine überwältigende Sehnsucht nach der verlassenen Heimat befiel sie. Da, sie wollte ihm alles schreiben, ihm sagen, was sie so entsetzlich gequält, ihm aber vor allem sagen, wie elend sie ohne ihn sei und wie sie nur den einen unausprechlich heißen Wunsch hegte, bald wieder bei ihm in Horstábel zu sein und aufs neue ihr Glück in seinen Armen, an seinem Herzen zu finden. Aber indes sie sich in neuen Zukunftsperspektiven wiegte, trug der brausende rasende Eisenbahnzug sie schneller und schneller fort. Jede Sekunde führte sie weiter hinweg.

Neues aus aller Welt

Eine halbe Million Fingerabdrücke.

Das Verbrecher-Archiv von Scotland Yard.

Scotland Yard, der Schrecken aller Verbrecher innerhalb des britischen Weltreiches, ist keineswegs eine Erfindung phantastischer Kriminalromanisten, wie man vielleicht glaubt, sondern existiert wirklich, und ist wohl die bestorganisierte Polizei-Organisation der Welt. Die Engländer hatten es ja — sie konnten sich ihren Polizeidienst etwas leisten lassen. Scotland Yard besitzt die modernsten Einrichtungen, die zur Ausforschung der Verbrecher erfunden worden sind — vor allem auch die größte Sammlung von Fingerabdrücken, die es auf der Welt gibt.

Die Daktyloskopie ist eine verhältnismäßig junge Wissenschaft. Sie beruht auf der Feststellung der Tatsache, daß die Musterung der Epidermis der Innenseite des menschlichen Daumens und auch der anderen Finger bei jedem Menschen verschieden ist. Es ist bisher noch nicht gelungen, von zwei verschiedenen Menschen Finger- oder Daumenabdrücke zu bekommen, die einander zum Verwechseln ähnlich gewesen wären; immer sind Unterschiede vorfindbar. Und außerdem ändert sich diese Musterung nicht; sie ist beim Greis noch in ihrer Linienführung genau die gleiche, wie beim Kind. Hat man also die Fingerabdrücke eines Menschen, so hat man auch seinen Steckbrief in der Hand.

Scotland Yard hat bis jetzt eine halbe Million — genau 515.000 — Fingerabdrücke gesammelt und seinem Riesenarchiv einverleibt, und behauptet, schon jetzt die allermeisten Gewohnheitsverbrecher, die auf großbritannischem Boden leben, erfasst zu haben. In zwei Jahren glaubt man, lückenlos alle Gewohnheitsverbrecher erfasst zu haben, und dann ist es nur noch notwendig, die neu hinzukommenden in die Bibliothek einzureihen und die durch Todesfall oder lebenslängliche Einferkung Erledigten auszuschneiden. „In Evidenz halten“ nennt man das. Wie wichtig die

Daktyloskopie für die Polizei und ihren Erkennungsdienst ist, geht wohl aus der Tatsache hervor, daß im letzten Jahr nicht weniger als 18.116 Fälle verzeichnet wurden, in denen Identifizierungen durch Fingerabdrücke erfolgten.

Es ist selbstverständlich, daß die Daktyloskopie den Verbrechern höchst unangenehm ist, und seit sie besteht, sind Abwehrmaßnahmen versucht worden — bis jetzt mit nur unbedeutendem Erfolg. Man hat versucht, durch ätzende Säuren das Bild zu zerstören, das die Epidermis des Daumens aufweist, aber das gelingt nur zum Teil. Operationen, die nur die Oberfläche der Haut wegnehmen, sind zwecklos, denn die neu sich bildende Oberfläche weist genau das alte Bild, die alte Struktur auf. Solange man nur die Daumenabdrücke der Verbrecher nahm, wurde wiederholt der Versuch festgestellt, durch Verbrennung die Linienführung zu ändern, aber das gelang nur, wenn die ganze Haut verbrannt wurde, was eine äußerst schmerzhaft und nicht ungefährliche Prozedur war. Sich alle fünf Finger derart zu verbrennen, das hat bis jetzt noch keiner gewagt. Jedemfalls ist der Fingerabdruck ein sichereres Erkennungszeichen als die Photographie: ein Gesicht kann man umgestalten — die Struktur der Epidermis nie.

Ein Landwirt bei der Exekution getötet.

In Nieder-Triren (Kärnten) sollte gegen den Landschaftspächter Franz Urbas eine Exekution geführt werden. Da sich der Mann gegen die Exekution wehrte, wurden dem Exekutionsbeamten vom Gendarmerieposten zwei Beamte mitgegeben. Als die drei Beamten beim Besitz des Franz Urbas anlangten, hatten sich dort gegen 15 Personen angelagert. Urbas ging mit Drohungen gegen die Beamten vor und forderte alle Anwesenden zu Gewalttätigkeiten heraus. Der Exekutionsbeamte begab sich zum Stall des Anwesens. Während des Marsches kam es zu einem Austritt zwischen Urbas und dem einen Raponsinspektor, und als Urbas gegen

den Beamten gewalttätig wurde und ihm die Waffe aus der Hand zu schlagen versuchte, riß dieser den Karabiner, an dem das Bajonett aufgepflanzt war, herunter. In diesem Augenblick stürzte sich Urbas wieder auf den Beamten und ramnte in die scharfgeschliffene Waffe hinein. Er brach mit einem Schrei blutüberströmt zusammen und verchied wenige Minuten später. Die Gerichtskommission stellte fest, daß der Waffengebrauch des Gendarmeriebeamten notwendig gewesen war und es sich um einen unglücklichen Zufall handelte.

Der Totenkopf im Kachelofen.

In einem Hause in Wien wurde kürzlich eine Wohnung von einem Bäckermeister neu bezogen. Da der Kachelofen im Wohnzimmer nicht recht funktionierte, sollte er nun abgetragen und neu gesetzt werden. Als die beiden Hafnergehilfen dabei waren, die Feuerstelle abzutragen, fanden sie zwischen Schutt und alter Asche einen Totenkopf, der rückwärts eine Einschußöffnung zeigte. Sie eilten zur nächsten Wäschstube und ersparteten die Anzeige. Wachebeamte, die nunmehr den Ofen durchsuchten, stießen noch auf vier zerlegte Knochen. Die anfängliche Vermutung, man sei einem Kapitalverbrechen auf die Spur gekommen, erwies sich als irrig, da festgestellt werden konnte, daß die frühere Besitzerin der Wohnung eine Ärztin gewesen ist, der ein Kollege, der aus Memel nach Wien gekommen war, den Schädel als wissenschaftliches Präparat mitgebracht hatte. Der Totenkopf wurde auf dem Raften aufbewahrt, fiel eines Tages unbemerkt zu Boden und wurde versehentlich von der Bedienerin ohne Kenntnis der Ärztin in den Ofen gesteckt.

51 schöne Girls gesucht!

Die große amerikanische Zeitung „Chicago Tribune“ veranstaltet eine Schönheitskonkurrenz für Mädchen und junge Witwen. Die aus dieser Konkurrenz siegreich hervorgehenden 51 Mädchen sollen Preise in der Höhe von 10.000 Dollar und eine Einladung der „Chicago Tribune“ erhalten, als Gäste der Zeitung nach der im Juni laufenden Jahres beginnenden Weltausstellung von Chicago hinauszufahren. Der erste Preis, der mit dem Titel der „Königin der Ausstellung“ verbunden ist, beträgt 5000 Dollar, die zwei Hofdamen der Königin sollen, 3000, beziehungsweise 2000 Dollar erhalten. Für kostenlose Ueberfahrt, Aufenthalt und fürstliche Unterhaltung der 51 wird gesorgt sein. Die hoffnungsvolleren Damen haben nichts anderes zu tun, als ihre Photographie bis zum 1. April nach der europäischen Redaktion der „Chicago Tribune“ einzuschicken. Nun Glückauf, ihr Schönen Europas, auf zur Millionärjagd nach Chicago!

Vom städtischen Elektrizitäts- und Gaswerk.

Das hiesige städtische Elektrizitätswerk zählte im November 5596 Stromabnehmer; Stromlieferung: 177.704 Kilowattstunden. Das Gaswerk zählte im November 802 Konjumenten; Gasvolumen: 25.832 Kubikmeter.

Kommissionslager und Verkaufsstelle der Fürstlich Esterházy'schen Forst- u. Sägeprodukte

Julius Láng, Dampfsägewerk und Holzhandlung

Sopron, Raaberbahnhof
Telephon 551.

Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtenstangen, (Raffen), Rad-Felgenholz, Weinstecken

Buchen-, Eichen- und Fichten-Brennholz.

Unüberlegt und gedankenlos vergrößerte sich, trotz ihrer Sehnsucht, ihrer Liebe, die Entfernung von Sadow, von der Heimat, von allem, was sie beglückte und ihren Lebensinhalt ausmachte. Hätte sie sich selbst verstanden und einen Blick in die Zukunft tun können, sie wäre lieber zu Fuß zurückgepilgert, hätte sich hinausgestürzt, die fliehende Zeit zu halten versucht, die ihr Glück entführte — aber blind nach allen Richtungen hin, fuhr sie weiter, den Weg mit flüchtigen Blumen bestreudend, die ihr den Abgrund verbargen, dem sie zuwies.

Miras Abreise fand nur eine Beurteilung. An eine wirkliche Krankheit ihrer Stiefmutter glaubte niemand; Saldow wäre in dem Falle doch sicherlich mitgegangen. Von einem Zerwürfnis hatte man nichts gehört, es mußte aber doch vorliegen und zweifellos schon tiefgehend sein, um einen so außergewöhnlichen Schritt zu erklären. Die ganze Sache war zu auffallend, um unbesprochen zu bleiben.

„Ich begreife eure Bemühungen gar nicht, nach heimlichen, versteckten Ursachen zu forschen bei einer Reise, deren Grund so deutlich zu Tage liegt.“ sagte Frau von Malsrode, als die Familie sich bei ihr zusammensand und sehr eifrig darüber beratschlagte. „Mira ist sehr zart, ich selber habe Willibald auf ihren Husten aufmerksam

gemacht, der wirklich ängstlich krank. Ich habe ihm auch zugeredet, sie nach dem Süden zu schicken ehe ihr unser raues Klima geschadet. Wir wissen ja, daß sie schon als Kind ihre Heimat verlassen hat und seitdem im Süden gewesen ist. Sie kann sich nach und nach eingewöhnen aber es geht nicht auf einmal.“

„Dann wäre Willibald doch jedenfalls mitgegangen!“ rief Gerwine aus. „Ist die Frau krank?“

„Du warst vor zwei Jahren doch auch allein in Nordbrenn, weil ihr dazu pekuniäre Gründe hatten, liebe Gerwine. Und ihr habt uns darüber auch keine weitere Erklärung gegeben, die auch niemand das Rechte hatte, von euch zu erwarten.“ Tante Lina rückte ihre Hand derade, griff nach ihrem Strickzeug und sah sich langsam mit ihren hellen, klugen Augen im Kreise um. „Unsere Verwandtschaft bedingt doch immer eine gewisse Zurückhaltung und legt uns doppelte Rücksichten gegen einander auf. Ich meine, eine der wichtigsten ist, nicht hart und lieblos über eine Angelegenheit zu urteilen, die uns allen gleichmäßig unbekannt ist und die Saldow wie Mira schwer genug gewesen sein mag und wohl noch ist. Wenn er ihr in einiger Zeit nachreist —“

„Will er das, hat er das gesagt?“ riefen alle durcheinander. Doch die alte Dame brach das Gespräch über diese Sache

sehr entschieden ab und bestimmte, bei ihr dürfe nichts mehr darüber gesagt werden.

Als sie wieder allein mit ihrem Manne war, küßte ihr der alte Herr die Hand. „Du bist ein tapferer Kämpfer, meine liebe, alte Lina, hast ritterlich für die kleine Frau gestritten. Wirft du mir aber auch den Mund verbieten, wenn ich dir gestehe, auch ich mache mir Sorgen um sie? Das letzte Mal hatte Mira Tränen in den Augen und ihre Hände waren kalt und zitterig. Ich fürchte, ihr Herz hat eine Wunde erlitten — welcher Art, das weiß ich nicht, aber es blutete.“

Aus Linas braunen Augen tropften Tränen. „Hat Willibald ihr die Wunde geschlagen, so beklage ich ihn noch mehr als sie. Es ist nichts schwerer zu tragen als Liebe, die unser Eigentum gewesen, gekränkt und verletzt zu haben. Man überwindet es selbst nie.“

„Sobald man es einseht,“ versetzte ihr Mann mit traurigem Nicken.

„Der klare Blick, der dazu gehört, hätte ja sonst alles Unglück verhütet. Laß uns warten und sehen, wann und wie wir eingreifen dürfen. Jetzt können wir nichts tun, als an beide mit Liebe denken und sie im Herz der himmlischen Vaterpflege befehlen.“

(Fortsetzung folgt.)

Oedenburger Nachrichten

Auszeichnung verdienstvoller Oedenburger Eisenbahnoberfunktionäre.

Oedenburg, 19. Jan.
Der Präsident der Republik Oesterreich Wilhelm Miklas hat mit Zustimmung der k. u. g. Regierung dem Betriebsdirektor der Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn k. u. g. Regierungsrat Doktor Eugen Holl für Verdienste um die Republik Oesterreich das goldene Ehrenzeichen, weiters den Abteilungspräsidenten

Oberinspektoren Michael Krauß, Doktor Eugen Hartmann und Ing. Karl Frühwirth das silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich verliehen.

Der k. u. g. Handelsminister hat die Insignien dieser Ehrenzeichen den betreffenden Herren bereits übermittelt.

Ernennt Alt-Oedenburg kennen. Die Kossuthstraße.

Die Kossuthstraße gehört zu den schönsten, neueren Straßen Oedenburgs. Bis ungefähr 1750 bildete die Stadtleitung nicht, daß man außerhalb der Ringmauer Wohnhäuser auführte, bei dem Neustifttor aber endete die eigentliche Stadt. Die Gegend gewann nach dem Ankauf des Neuhofes (heute Eisabehlpark) durch die Stadt an Bedeutung; in diesem Garten wurde das städtische Bräuhaus errichtet und ein lustiges Leben entstand dort an Sonntagen. Um 1800 war die Anzahl der Häuser außerhalb der Ringmauer ziemlich beträchtlich. Die Entstehung der Kossuthstraße wurde aber erst durch die Erbauung der Südbahn im Jahre 1847 eine Notwendigkeit. Am Anfang steht das Badhaus, das 1836 als Dampfmaschine gegründet wurde. Im 19. Jahrhundert hieß die Gasse Bahnhofsstraße und schöne Villen entstanden entlang der schmurgeraden Straße, die heute noch der Stadt zur Zierde dienen. Am 26. April 1894 machte der vor einigen Jahren im Auslande gestorbene Advokat Dr. Friedl im Municipalausschuß den Antrag, die Gasse nach Ludwig Kossuth zu benennen. Damals starb nämlich dieser Patriot in Turin. Der Antrag wurde angenommen. Die vielen Neubauten unmittelbar vor dem Weltkrieg gaben der Straße eine hübsche Fortsetzung, so daß sie jetzt eine der längsten Straßen unserer Stadt ist.

Oedenburg, 19. Jan.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Oedenburg gestorben: Witwe Karl Binder, geb. Theresie Leck, im 78. und Frau Matthias König, geb. Katharina Bendik, im 69. Lebensjahre.

Trauungen. Mittwoch, den 18. d., traten in Oedenburg folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Zahnmeister Siegmund Tauber mit Anna Frei; Handlungsbefehl Eugen Feldmann mit Marie Holz; Chauffeur Paul Jank mit Irene Benkó.

Personalnachricht. Der langjährige und beliebte Ehrenpräsident der Vereinigung der Oedenburger Spezerer- und Gemischtwarenhandlender Moritz Krauß liegt seit längerer Zeit schwer krank darnieder. Wie uns nun mitgeteilt wird, ist im Befinden des Kranken eine Besserung eingetreten.

Der kath. Vereiner hält Sonntag, den 29. d., 5 Uhr nachmittags, im Vereinslokal eine ordentliche Generalversammlung, in welcher nach den verschiedenen Jahresberichten auch die Neuwahl der Funktionäre vorgenommen wird.

Die städtische Kommission für Körperkultur hielt diese Woche eine Sitzung, in welcher bekanntgegeben wurde, daß die Wichtigkeit der Jugendhortinstruktion bereits allgemein anerkannt wird. Im Jahre 1932 zählte man in Oedenburg — Steinambriüßl und Frennberg imbegrißen — 1882 Jugendhortpflichtige. In der Sitzung wurde das Ehrengeld der Jugendhortinstruktion um zehn Prozent reduziert, nachdem auch die städtische Unterstützung für das Jahr 1933 gesämälert worden ist.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Matten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Ratschläge und Auskünfte.

Richard Tauber — Szöte Szatál — Vien Deners neueste Tonfilmattraktion: „Melodie der Liebe“. Ein erstklassiger Film aus dem Leben eines weltberühmten Sängers. Regie: Georg Jacoby. Musik: Berliner Sinfonie-Orchester. Vom Freitag bis Sonntag im „Elite-Mozgö“.

Im „Elite-Mozgö“ der Brüder Hartmann gelangte gestern ein sehenswertes Doppelprogramm zur Vorführung. Der erste Film („Das Teufelsstäl“) ist eine spannende Wildwestgeschichte mit brauerrigen Reiterjungen, Schieberei, Sieg über abgefemte Wegelagerer, idyllische Landschaftsbilder und das Glück eines schönen, jungen Menschenpaares. — Als zweiter Tonfilm folgt der wunderschöne Kriegsfilm „Das Wiener Mädel“, in welchem Film ein amerikanischer Fliegeroffizier, der vor dem Krieg Mitglied der amerikanischen Gesandtschaft in Wien war und dort ein reizendes Wiener Mädel kennen und lieben lernte, an der italienischen Front einen verwegenen österreicherischen Fliegeroffizier im Luftkampf tötet. Es ist dies der Bruder des geliebten Wiener Mädels, das über den Heldentod ihres Zwillingbruders ganz tröstlos ist, zumal da sie auch in Erfahrung brachte, daß der Bruder vom Geliebten im Kampfe abgeschossen wurde. Die Zeit heilt aber alle Wunden und wahre Liebe verzeiht. So darf nach dem blutigen Weltkrieg der einstige amerikanische Flieger sein geliebtes Wiener Mädel als seine Braut heimführen. — Beide Filme werden heute wiederholt.

Der Oedenburger Männergesangsverein „Concordia“ hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die heutige Faschingsunterhaltung nicht am 19., sondern bereits am 12. Februar in den Räumlichkeiten des kath. Vereiner abzuhalten. Die Unterhaltung wird mit Vorträgen eingeleitet werden. Die Tanzmusik besorgt die eigene Vereinskapelle.

Die Kanalisierungsarbeiten auf der Grabenrunde wurden gestern wieder aufgenommen; die Arbeiter haben sich verpflichtet, die Arbeiten in Afford zu übernehmen.

Bei Magen- und Darmbeschwerden, Ebnulust, Stuhlträheit, Aufblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Benommenheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz bewirken ein bis zwei Glas natürliches „**Franz-Josef**“ Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges. Gutachten von Krankenhäusern bezeugen, daß das **Franz-Josef**-Wasser selbst von Bettlägerigen gern genommen wird. Das „**Franz-Josef**“ Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Die Hiltasse des hiesigen Freiwilligen Feuerwehvereiner hielt verfloßenen Sonntag ihre Generalversammlung, in welcher über die Tätigkeit der humanitären Vereinigung referiert wurde. An Einnahmen waren im Vorjahre zu verzeichnen: Reingewinn des Feuerwehralles 400 Pengö, Mitgliedsbeiträge 230 Pengö und verschiedene Einnahmen 720 Pengö. Ausgaben: Unterstützung an franke Mitglieder 10550 Pengö, Arztbesuche 16 Pengö, Unterstützung an stellenlose freie Feuerwehrmänner 150 Pengö, diverse Ausgaben 6110 Pengö. Ueberchuß 30410 Pengö. Im Rahmen der Generalversammlung fand auch die Neuwahl der Funktionäre statt. Man wählte: Franz Wismann zum Präsidenten, Franz Wellesch und Anton Herkowitz zu Vizepräsidenten; Georg Steiger zum ersten und Stefan Major zum zweiten Schriftführer; Otto Paimner zum ersten und Karl Weber zum zweiten Kassier; Lorenz Friedl, Josef Kamicsár und Johann Moser zu Kontrolloren. Außerdem wurden 15 Ausschußmitglieder gewählt.

Leichenbegängnis in Hartau. Gestern nachmittags wurde im Hartauer Gemeindefriedhof der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedene Landwirt Tobias P red l unter großer Beteiligung der Gemeindebevölkerung zu Grabe getragen. An dem Leichenbegängnis nahmen auch die Schulkinder, der Feuerwehverein, der Kriegerbund, die Jugendhortkapelle und der Ortsfangverein sowie zahlreiche Trauergäste aus den umliegenden Gemeinden teil. Die Trauerrede hielt Pfarrer Robert Daniels, die auf alle tiefen Eindruck machte.

Im städtischen Lichtspieltheater fanden gestern abends bei vollen Häusern drei Urania-Vorstellungen statt, bei denen Direktor Karl Friedrich für ein gediegenes, abwechslungsreiches Vortragsprogramm sorgte. Zur Vorführung gelangten wissenschaftliche, belehrende, unterhaltende und heitere Filme, die großen Beifall fanden.

Fahrraddiebstahl. Dem 24jährigen Oedenburger Handlungsgehilfen Stefan Simon wurde auf der Grabenrunde ein neuwertiges Fahrrad gestohlen. Das gestohlene Fahrrad trägt die Fabriknummer 582.053. Die Polizei forsch nach dem unbekanntem Dieb.

Konferenz in der Milchkartellfrage. Sonntag, den 22. Januar, 10 Uhr vormittags, findet im Extrazimmer des Hotels „Pannonia“ in der Milchkartellfrage eine Konferenz statt, zu welcher die Vertreter der umliegenden Gemeinden sowie die hiesigen Wirtschaftsbürger eingeladen worden sind. Sprechen wird Abgeordneter Dr. Josef Deßler.

Die Ski-Sektion des Transdanubischen Touristenvereiner eröffnet Sonntag, den 22. d. für Anfänger und Vorgeschriftene einen neuen Ski-Kurs. Leiter des Kurses ist Josef Kaschnik. Die Teilnahme ist bis 21. d. beim Leiter der Ski-Sektion, Eisenhändler Willy Hackstoc, Grabenrunde 74, anzumelden, der auch nähere Auskünfte erteilt.

Nachrichten aus dem Oedenburger Komitat. In der Gemeinde Agendorf ist dieser Tage der gewesene Fabrik-Nachtwächter Leopold Fersl im Alter von 74 Jahren gestorben. — Die Maschinenwärter Josef Fabian und Anton Deák aus Eszermajor wurden vorgestern mit Kohlenvergiftung ins Kapuvárer Spital gebracht. Die Genannten wurden sofort in ärztliche Behandlung genommen; sie befinden sich bereits außer Gefahr.

Kein Ball der Kaufleute. Die Vereinigung der hiesigen Spezererhändler hielt diese Woche eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, mit Rücksicht auf die allgemeinen schweren Zeiten heuer keinen Ball zu arrangieren, zumal da viele Mitglieder ohnehin anderweitig verpflichtet sind. In der Sitzung wurde ferner der Beschluß gefaßt, sich der Aktion der Kanizsar Spezererhändler anzuschließen, die von der Regierung die Nachbeteiligung nach Salz und Zucker verlangen.

Realitätenverfehr. Es kauften: Matthias Panits und Gattin, geb. Marie Egrets, von Frau Eugen Mühl, geb. Katharina Brudner, und Frau Simon Fischer, geb. Theresie Brudner, zwei Große Jurth-Wiesen im Ausmaße von 1522 und 471 Smadraklasten um 1933 Pengö.

Burgenland-Nachrichten

In Oberwarth starb die Staatsnotarwitwe Stefan von Harbovsky, geb. Sojke Gueth, im Alter von 69 Jahren. — Der Deutsche Turnverein in Oberwarth arrangiert am 4. Februar im Gewerbegenossenschaftssaal das 11. Drindkränzchen. — Der kath. Jugendverein veranstaltete am 13. und 15. d. eine Dilettantenvorstellung. Mit Erfolg gelangte das ungarische Lustspiel „Pantlika“ zur Aufführung. — In Draßmarkt wurden die Maurer Matthias Treiber und Johann Pauer sowie der Hilfsarbeiter Josef Goldinger in Haft genommen und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert. Sie sollen mehrere Diebstähle auf dem Gewissen haben. — Der Missionsarzt Dr. Hans Deutsch, der nach Kachik zuständig ist, ist vor kurzem aus Kachik (West-China) mit Frau und Kind auf Urlaub in seiner Heimat eingetroffen. — Der Bühnenverein in Groß-Petersdorf wird am 29. und 30. d. im Kinosaal Schmalz den Schwank „Das Hollandmädel“ zur Aufführung bringen. — In Stegersbach hat sich die 75jährige Anna Popkoffits auf dem Dachboden im Hause ihres Bruders wegen Krankheit erhängt. Als man sie auffand, war sie bereits tot. — In Mörbisch am See starb der Volksschullehrer Johann Rehling im Alter von 30 Jahren. — Kürzlich räumte in der Gemeinde Rothziden der Besitzer Fren den Dünger aus seinem Stall. In dem Augenblick, wo er eine Gabel voll Mist bei der Stalltür hinauswarf, ging seine 26jährige Gattin Theresie vorbei und er stieß ihr die Gabel in den Bauch. Frau Fren erlitt eine schwere Verletzung und mußte ins Oberwarther Spital gebracht werden. — Beim Eislaufen stürzte in Pinkafeld das zehnjährige Mädchen Edith Stockhofer so unglücklich nieder, daß er sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. — Die Feuerwehr in Wiesleek veranstaltet am 22. d. einen Ball. — In Geresdorf wurde der Russe Josef Kranz verhaftet und dem Güssinger Bezirksgericht eingeliefert, weil er dem Landmann Matthias Beißl die Taschenuhr stahl.



Wir bringen unseren geschätzten Abonnenten zur Kenntnis, daß wir in Befolgung unserer feinerzeitigen Mitteilung, wonach wir den in unserem Verlage erscheinenden

Deutschen Volkskalender

an unsere Abonnenten gratis zur Verteilung bringen, mit der Zuteilung desselben begonnen haben.

Die Zustellung der Kalender auf dem hiesigen Platze erfolgt durch die Zeitungsausträger, während die auswärtigen Abonnenten beim nächsten Blattversand den Kalender der Zeitung beigeichlossen finden werden.

Sollte bis 21. d. M. nicht jeder Abonnent in den Besitz seines Kalenders gelangt sein, bitten wir, dies uns unverzüglich mitzuteilen, damit wir jedermanns Anspruch gerecht werden können.

Die Verwaltung der „Oedenburger Zeitung“.



Kleine Nachrichten.

Der neueste französische Plan ist, aus Oesterreich einen neutralen Staat wie die Schweiz zu machen, um so den Anschluß an Deutschland für immer zu verhindern. Gleichzeitig würde auch Ungarn vom Westen aus isoliert werden und es müßte sich der Kleinen Entente notgedrungen unterwerfen. Für diesen Plan will man auch Italien gewinnen.

In einer französischen Provinzstadt hat der Friedensverein eine Demonstrationssammlung gegen den Frieden von Trianon abgehalten. Der Generalsekretär Dr. Lederer schilderte als Festredner die gegenwärtige Lage Ungarns.

Lord Georges, der ehemalige britische Ministerpräsident, feierte seinen 70. Geburtstag. Er wurde von Freunden und auch von seinen politischen Gegnern mit Glückwunschtelegrammen überhäuft.

Japan befaßt sich mit der Absicht, aus dem Völkerbund auszutreten. Die Folge wäre, daß es auch von der Abrüstungskonferenz fern bleibt und sein Völkerbundmandat niederlegt. Die amerikanische Regierung erklärte, sie werde die fertige Tatsache in der Mandchurei niemals anerkennen.

In Deutschland ist die neuerliche Auflösung des Reichstages fast unvermeidlich geworden. Hitler ist nach dem günstigen Ausgang der Wahlen in Lippe nicht geneigt, nachzugeben. Papen hat neuerlich einen Versuch unternommen, zwischen Hitler und dem Reichskanzler Schleicher zu vermitteln, doch ohne Ergebnis.

Die Regierung hat angeordnet, daß die von tollwütigen Hunden gebissenen mittellosen Kranken auf Kosten der Stadt, beziehungsweise der Gemeinde nach Budapest ins Pasteurinstitut zur Behandlung geschickt werden müssen.

Praktischer Ratgeber.

Haben die Zimmerpflanzen unter Frost gelitten, so sind sie unter Umständen noch zu retten, wenn der Frost nicht zu stark gewesen ist. Die Pflanzen werden am besten an ihrem Standort belassen und mit kühlem Wasser ein- oder zweimal überbraust, wodurch der Frost aus den Blättern zieht.

Fruchtstabil im Winter. Für Gesehnde oder andere müde Menschen, Kopfarbeiter, die wenig Mahlzeiten machen wollen, aber doch mitunter eine Erfrischung in der Zwischenzeit brauchen, ist eine kleine Fruchtportion oft eine Wohltat. Besonders im Winter und Frühjahr. Der Saft einer halben Zitrone wird langsam unter Quirlen in ein achsel Liter süße oder saure Sahne gegossen. Eine recht reife Banane zerbrückt man mit der Gabel und quirlt sie unter die schaumige Masse. Es muß recht langsam gegessen werden, damit die Aromastoffe ihre Aufgabe als Nervenerfrischung erfüllen können.

Mandelschnitten für Diabetiker. In den festen Schnee von 4 Eiklar mengt man 4 Dotter, 10 Delagramm feingeriebene geschälte Mandeln und 12 bis 14 aufgelöste Sacharofintabletten, nicht Sacharin, das einen faulen Geschmack hat, auch etwas Zitronenschale. Diesen Teig streicht man auf ein sehr gut mit Butter bestrichenes Blech oder auf Oblaten, bei mäßiger Hitze backen. Fertig gebaden, bestreicht man die Hälfte mit Apfelpüree mit Sacharofin gesüßt und hebt die andere Hälfte mit Hilfe des Messers darüber, dann in Schnitten teilen. F. F.

Volkswirtschaft

Verteilung von Kunstdünger zum halben Preis. Um den Landwirten die Versuche mit der Kunstdüngung von Kartoffelfeldern auch unter den jetzigen schweren Wirtschaftsverhältnissen zu ermöglichen, hat das Ackerbauministerium die Verteilung von Kunstdünger zum halben Preise bewilligt. Die Verteilung obliegt dem Pflanzenproduktionsamte des Ackerbauministeriums, das auch für die Bahnfrachtkosten des Kunstdüngers aufkommt und

über weitere Einzelheiten der Verteilung nähere Auskünfte erteilt.

Apfelpreistorz infolge der österreichischen Konkurrenz. Bisher bewilligte das Handelsministerium nur die Einfuhr von siebenbürgischen Äpfeln, zumal da bis zum Jahresbeginn wir keinen Handelsvertrag mit Oesterreich hatten. Die ungarischen Apfelimporteure lagerten infolgedessen große Vorräte an siebenbürgischen Äpfeln in den Kühlhäusern ein, in der Hoffnung, diese im Winter noch mit Nutzen absetzen zu können. Mittlerweile trat aber der mit Oesterreich vereinbarte Handelsvertrag in Kraft und Oesterreich wurde ungarischerseits ein beträchtliches Apfelausfuhrkontingent bewilligt. Da die österreichischen Apfelpreise viel billiger sind als die auf den hiesigen Märkten vorherrschenden Preise, bemüht sich der Obstgroßhändler eine gewisse Beunruhigung. Seit die österreichischen Äpfel in stärkerer Maße nach Ungarn gelangen, sind die Apfelpreise um rund 30 Prozent gesunken.

Postgebühr in Oesterreich für Einladungsarten zum Besuche des Buschenschankes. Auf Einschreiten der niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer und des Landesverbandes hat die Generaldirektion für die Post- und Telegraphenverwaltung in Wien die Postämter angewiesen, Einladungsarten zum Besuche des Buschenschankes, insofern auf ihnen nur der Name des Einzelgastenden, der Zweck, die Zeit und der Ort der Zusammenkunft handschriftlich oder durch welches Verfahren immer angegeben sind, zur Druckgebührengebühr (bis 10 Gramm = 3 Groschen) anzunehmen.

Szombathelyer Fruchtmarkt: Weizen 11'25 bis 11'75, Roggen 4'75, Gerste 9'50 bis 10'50, Hafer 7 und Mais 8'50 Pengö pro Meterzentner.

Ballkalender.

- 1. Februar: Ball der Lycealschüler im Kasino.
- 1. Februar: Ball der Frontkämpfer im Hotel „Pannonia“.
- 1. Februar: Pfadfinderball im kath. Leseverein.
- 4. Februar: Ball des SVSE im kath. Leseverein.
- 4. Februar: Maskenball des Arbeitergesangvereins „Brüderlichkeit“ im „Pannonia“.
- 4. Februar: Maskenball der Hochschüler im Kasino.
- 5. Februar: Feuerwehrball im Kasino.
- 5. Februar: Veteranenball in den Räumlichkeiten des Protestantensbundes (St. Georgengasse 14).
- 11. Februar: Maskenball der Tanzschule Löbl im Kasino.
- 12. Februar: Ball des M.G.W. „Concordia“ im kath. Leseverein.
- 25. Februar: Ritttag des Zitherbundes im Kasino.
- 28. Februar: „Bö-Bu-Ba“ der Tanzschule Trittemmel im „Pannonia“.

Oedenburger Theater.

„Szabin nök elrablása“.
Benefizabend Alexander Füllöps.

Eine Burleske bot den Rahmen zu jener vielseitigen Kunst, die der Liebling des Oedenburger Publikums Alexander Füllöp gestern abend in unmittelbarer Nähe der Bühne brachte. Die Rolle des Fridolin Retegi war ihm auf den Leib geschneitten. Sein unverwundlicher Humor und seine nie versagende Schlagfertigkeit lösten im Zuschauerraum wahre Lachsalven aus. Der stürmische Beifall, der auch auf offener Szene oft erfolgte, verlockte ihn auch zu Improvisationen und Uebertreibungen, die sich aber stets in angemessenen Grenzen bewegten und daher gerne verziehen wurden. Der Schauspieldirektor Fridolin Retegi war für Alexander Füllöp eine Glanzrolle, die er vorzüglich meisterte. — Jolan Garami brachte eine Harpie auf die Bühne, die genau dem Leben abgesehen war. Emerich Sarlay gab den Dr. Szilvási. Er gefiel sich derart in seiner Rolle, daß er sich selbst auch köstlich unterhielt. Jolan Garami spielte ihre Frauenrolle mit dem gewohnten tiefen Verständnis. Eine vortreffliche Leistung bot auch Margit Róti als Stu-

benmächen, Wacker halfen Geza Földesi, Edmund Sümegi und Józsa Sivedi mit.

Das städtische Wasserwerk gibt bekannt, daß es mit Rücksicht auf den Arbeitsmangel der hiesigen Installationsfirmen an Wasserleitungen der Privathäuser, beziehungsweise der nicht städtischen Gebäude bis auf weiteres weder Montagearbeiten, noch Reparaturen vornehmen darf.

Wochenspielplan:

Donnerstag: „Kosenblut“, Operette. Benefizabend der Primadonna Irma Sziklai-Patkós, des Bonvivants Gabriel Nagy und des jugendlichen Komikers Michael Pattantus.

Freitag: „Jörgel“, Drama. Benefizabend der Jolan Garami und Józsa Sivedy.

Samstag und Sonntag: „Erhercegnó“, Operettenneuheit. Gastspiel der berühmten Budapest Primadonna Emma Kórány und des vollständigen Bonvivants Ernő Király.

Radio-Programm.

Donnerstag, 19. Januar:

Budapest. 9.15: Konzert der Postbeamten. — 12.05: Konzert des Soloquartetts der Universitäts-Gesangvereine. — 16: Vortrag. — 17: Ratschläge für Landwirte. — 17.35: Religiöses Konzert. — 19.15: Hörspiel. — 20.45: Der Einfluß der ungarischen Volksmusik auf die Musik der Nachbarvölker. — 21.30: Zigeunerkapelle. — 22: Nachrichten, Sport. — 22.40: Vortrag vom Ungarischen Pfadfinderverein. — 23: Tanzmusik.

Wien. 11.30: Konzert. — 12.40: Pietro Mascagni (Schallplatten). — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Rinderstunde. — 15.45: Musik für zwei Klaviere. — 16.15: Vorbereitungen zum Stelldäuf. — 16.40: Ciperanto. — 16.55: Maurice Ravel (Schallplatten). — 17.40: Neueste Aufnahmen. — 17.55: Frauenstunde. — 18.15: Freischauspieler und unlauterer Wettbewerb. — 18.40: Städtebauprobleme von heute. — 19.05: 30 Jahre Flug. — 19.30: Zeit, Wetter. — 19.40: Tanzmusik. — 20.50: Der Streit zwischen David und Goliath. — 21.40: Abendbericht. — 22.10: Abendkonzert.

Freitag, 20. Januar:

Budapest. 9.15: Konzert der stellenslosen Musiker. — 12.05: Schallplattenmusik. — 15.30: Die halbe Stunde der Studenten. — 16: Vortrag. — 16.45: Nachrichten. — 17: Jazzmusik. — 17.45: Die Ehre des Kaufmannes. — 18.15: Zigeunerkapelle. — 19: Kurzschrijnunterricht. — 19.30: Aus dem kön. ung. Opernhaus. — Anschließend: Jazz- und Zigeunerkapelle.

Wien. 11.30: Konzert. — 12.40: Michael Bohnen (Schallplatten). — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Winter im Treibhaus. — 15.30: Frauenstunde. — 15.55: Jugendstunde. — 16.25: Winterspiele in den Alpenländern. — 16.50: Konzertstunde. — 18.15: Reise und Fremdenverkehr. — 18.30: Wie trainiert der Stilaufer? — 18.45: Körperport. — 19.10: Die Insel Jan-Wapen, ihre Tier- und Pflanzenwelt. — 19.35: Zeit, Wetter. — 19.45: Mikrophon-Feuilleton. — 20.15: Orchesterkonzert. — 21.50: Abendbericht. — 22.05: Tanzmusik.

Chefredakteur: Arpad Földi. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.

Akazienholz für Weinstecken zu Brennholzpreisen

in jeder Menge zu haben:

HOLZHANDLUNG

Szentmárton-ucca 1 (neben dem Elisabethspital).

Aromatischer Rum

ausgezeichnete Liköre und die allgemein bekannten C. Trau'schen Teemischungen in Originalpackungen erhältlich bei

ISIDOR SCHIFF, Likör- und Rumfabrik

en gros und en detail, 788 Sopron, Silbergasse 1 und Grabenrunde 88.

Oedenburger Weinschenter



Guter alter Rotwein

Gusanna Limberger bei Heinrich Limberger, Rákóczigasse 15

Guter Rotwein

Michael Mulzer, Hintergasse 9

Guter Rotwein

Ludwig Artner, Wolfersstraße 33

Guter Rotwein

Karl Müller, Kuruzenbergzeile 12

Guter alter Rotwein

Ferdinand Hauer, Kleinegasse 8

Guter alter Rotwein

Geschwister Kiendl, Schlipbergasse 45

Guter Rotwein

Georg Schrank, Windmühlgasse 13

Echtflüssiger Weißerwein

Karl Pohl (Zimmermeister) Flandorffergasse 39

Guter Weißerwein

Michael Salamon, Neustiftgasse 13

Guter Weißerwein

Ferdinand Scheibel, Fischergasse 13

Prima heutiger Weißerwein

60 Heller per Liter Johann Karner, Mühlgasse 12

Guter Rotwein

Paul Kerling, Schwimmschulgasse 31

Guter alter Weißerwein

Josef Schöll, Michaelisgasse 16

Guter Rotwein

Ludwig Bierbaum, Neugasse 11

Guter Rotwein

Karl Müller, Fischergasse 36



Eine lichte, komplette

Schlafzimmer-Einrichtung

sowie ein

Fahrrad

sind preiswert zu verkaufen:

Bachgasse Nr. 16,

zwischen 5 bis 7 Uhr abends.

